

Ein Privileg

Autor(en): **Mehr, Ursula**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz**

Band (Jahr): - **(2009)**

Heft 14

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-378612>

Nutzungsbedingungen

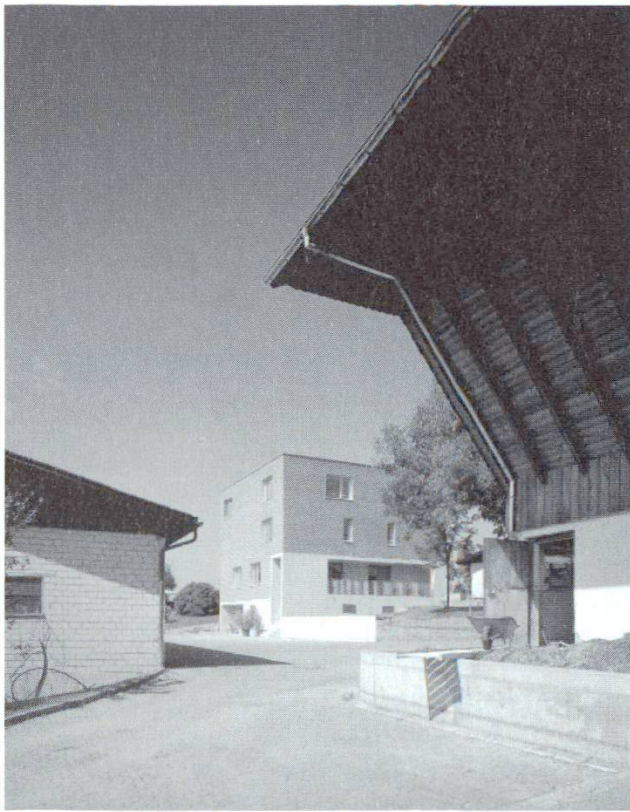
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

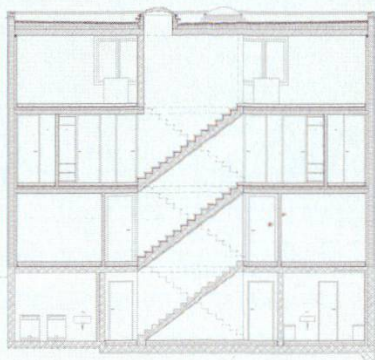
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ein Privileg

von Ursula Mehr

Bauen ausserhalb der Bauzone ist ein Privileg. Davon machte eine Landwirtfamilie Gebrauch und errichtete 2005–2006 ein vorbildliches Wohnhaus. Es wurde 2006 mit dem ersten Zentralschweizer Holzpreis ausgezeichnet.



Schnitte

Familie Lisibach bewirtschaftet einen der Höfe im Vogelsang, der südwestlichen Kuppe des Hundsrüggen in Ebikon. Es ist ein einmaliger Ort, umgeben von Wiesen und Wäldern, mit Blick auf den Rotsee, die Stadt und die umliegenden Gemeinden. Das Ensemble wird von der Erschliessungsstrasse, welche hier in einen Fahrweg übergeht, zweiseitig umschlossen. Es besteht aus einem alten Wohnhaus, einer Scheune, einer Remise, einem Schweinestall und einem Einfamilienhaus aus den 1970er Jahren auf der anderen Strassenseite. Dieses Einfamilienhaus wird vom jetzigen Landwirt mit seiner Frau bewohnt. Ihre Kinder wollten ausserhalb des eigentlichen Hofes eigene Reiheneinfamilienhäuser erstellen und wandten sich mit ihrem Anliegen an die jungen Architekten Pirmin Amrein und Claudio Herzig aus Zug. Diese erkannten die Qualitäten des Ortes und konnten die Bauherrschaft überzeugen, anstelle des alten Wohnhauses, das sich in keinem schützenswerten Zustand befand, ein Mehrfamilienhaus zu errichten. Entstanden ist ein Würfel, der aufgrund seines Volumens und seiner Platzierung das Gleichgewicht unter den einzelnen Hofgebäuden wieder herstellt.

In Anlehnung an die traditionelle Bauweise ist das viergeschossige Gebäude mit einem massiven Sockelgeschoss aus Sichtbeton versehen, welches den Hofladen und die üblichen Technik- und Nebenräume beherbergt. Darauf erhebt sich ein dreigeschossiger Holzbau für die Wohnungen. Die Einlegerwohnung für die Mutter des Landwirtes ist nordwestseitig ebenerdig zugänglich, während die beiden dreigeschossigen Familienwohnungen nordostseitig über einen Laubengang ebenfalls im Erdgeschoss erschlossen sind. Sie umwinden einen massiven Trep-

penkern aus zwei gegenläufigen Treppen, der zur Aussteifung dient. Durch die versetzte Anordnung der Geschosse profitiert jede Wohnung vom Aussenbezug in alle vier Himmelsrichtungen. Die Architekten platzierten den Wohn-Essbereich und die Loggia im obersten Geschoss und gewährleisteten damit die eindrückliche Aussicht. Hier oben ist Rückzug und Ausspannen möglich, während in den unteren Geschossen mit Sicht auf die anderen Hofgebäude oder die Viehweide immer der Bezug zum Arbeitstag entsteht.

Von Anfang an war für das kompakte Gebäude eine Holzkonstruktion vorgesehen. Der dreigeschossige Holzelementbau ist aus massiven Brettern, so genannten Brettstapelwänden, hergestellt, wobei auf Leimverbindungen verzichtet werden konnte. Auch bei den Decken wurde mit einer Beton-Holz-Verbundkonstruktion mit grossem Massivholzanteil gearbeitet. Entstanden sind angenehm helle Räume mit weissen Wänden und Decken und Parkettböden.

Das Bild des modernen Holzbaus wird durch die mit lösungsmittelfreier Roggenmehlglasur gestrichene, sägerohe Holzschalung abgerundet. Der hellgraue Farbton harmonisiert gut mit der Farbe des Sichtbetons vom Sockel und fügt das Gebäude in das bestehende Ensemble und die Landschaft ein. Zusammen mit der Solaranlage für die Warmwasseraufbereitung auf dem Flachdach zeugen Materialwahl, kompaktes Volumen und Standortwahl von einer ökologischen Haltung der Verantwortlichen, was an einem solchen Ort durchaus angebracht ist.

Lage: Vogelsang 4, Ebikon

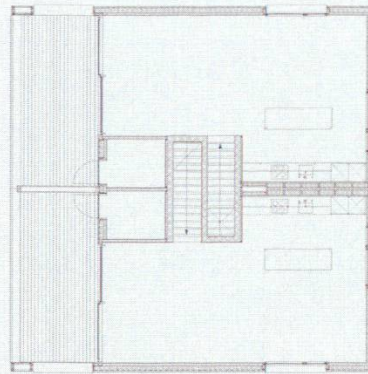
Bauherrschaft: Werner Lisibach, Ebikon

Architekten: AmreinHerzig Architekten GmbH, Zug

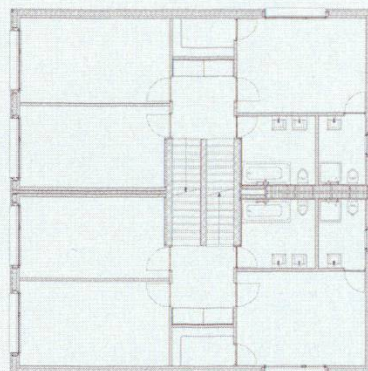
Holzbauingenieur: Pirmin Jung, Ingenieure für Holzbau GmbH, Rain

Fotos: Roger Frei, Zürich

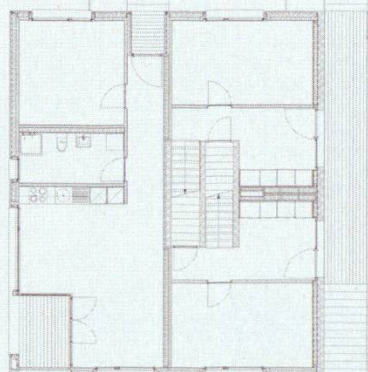
Grundrisse



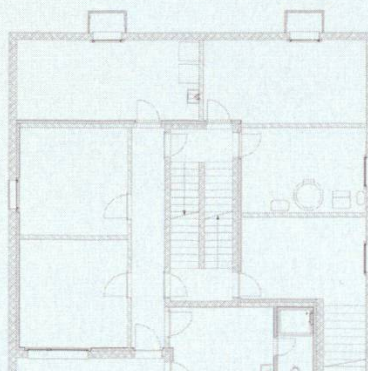
Dachgeschoss



Obergeschoss



Erdgeschoss



Sockelgeschoss